

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Folge für Schülerinnen und Schüler

Dialog zwischen Kriminalhauptkommissarin Martina Rautenberg und der Schülerin Anna.

Intro:

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“

Martina Rautenberg:

Hallo und willkommen zu unserem Podcast „Datensparsamkeit – Das Netz vergisst nichts“.

Hallo Anna – schön, dass du heute wieder dabei bist.

Anna:

Ja gerne – hallo.

Martina Rautenberg:

Unser heutiges Thema macht erst mal einen langweiligen Eindruck, ist aber total wichtig.

Es geht um unsere Daten. Also unter Daten sind alle möglichen Informationen von uns gemeint, zum Beispiel Fotos, Telefonnummern, Adressen, deine Schule und so weiter. Und damit nicht jeder im weltweiten Internet alles über dich weiß, sollten diese Daten geschützt werden.

Anna:

Aber manchmal muss man doch bestimmte Daten angeben, also wenn ich zum Beispiel irgendeine App runterlade oder ein Spiel.

Martina Rautenberg:

Das stimmt, manchmal muss man das. Nicht nur bei der Anmeldung gibt man bestimmte Informationen von sich preis. Nein, man gibt der App auch Berechtigungen. Und durch diese Berechtigungen hat die App, das Spiel oder der Messenger quasi Zugriff auf unser Smartphone und unsere Daten.

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Anna:

Zugriff auf mein Smartphone?

Martina Rautenberg:

Nehmen wir mal als Beispiel WhatsApp, weil das die meisten haben.

Anna:

Haben in unserer Klasse fast alle.

Martina Rautenberg:

Denke ich mir. Also WhatsApp hat aktuell 45 Berechtigungen an unseren Smartphones. Die können schauen, wann du online bist, wie oft du online bist, welche Apps du sonst noch nutzt, deinen Standort, deine Kontakte, die Fotos aus deiner Galerie, dein Mikrofon kann ohne dein dazutun eingeschaltet werden und und und.

Anna:

Oh nein, ganz schön viele Informationen, ich will doch nicht das WhatsApp meine Fotos sieht.

Martina Rautenberg:

Tja, wenn du WhatsApp nutzt, musst du den Allgemeinen Geschäftsbedingungen – also den AGBs - zustimmen, sonst funktioniert die App nicht. Und wenn du zustimmst, erlaubst du denen das ja.

WhatsApp kostet ja kein Geld, die nutzen und verkaufen unsere Daten, Fotos, Informationen. Und wir haben das erlaubt.

Daher der Spruch, wir bezahlen mit unseren Daten.

Anna:

Und das dürfen die? Ich will das denen doch gar nicht alles geben.

Martina Rautenberg:

Aber in dem Moment, in dem du den AGBs zustimmst, willigst du ein.

Anna:

Also das, was sich keiner durchliest. Ganz schön fies.

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Martina Rautenberg:

Sollte man sich also am besten wirklich durchlesen. Und schmeiß alle Apps vom Handy, wenn die zu viele Informationen wollen. Kannst ja mal nachschauen, was für Berechtigungen manche Apps wollen. Ich hatte mal ne Wecker App, die wollte Zugriff auf meine Fotos. Völliger Blödsinn.

Anna:

Und dann?

Martina Rautenberg:

Hab ich vom Handy entfernt. Muss ja nicht sein. Was du nicht brauchst – runter vom Handy.

Viele geben ja noch viel mehr Informationen und Fotos FREIWILLIG von sich preis. Nicht nur den Apps sondern der ganzen Welt.

Anna:

Wie jetzt?

Martina Rautenberg:

Na ja, wenn du bei Instagram oder TikTok was postest und bei den Einstellungen nicht extra auf privat gehst, dann bist du ja öffentlich. Das heißt jeder kann die Fotos bzw. Videos sehen, die du hochgeladen hast.

Anna:

Wahrscheinlich wissen die nicht, dass man sich auf privat stellen sollte?

Martina Rautenberg:

Oder sie möchten, dass ganz viele ihre Fotos sehen. Manche brauchen so eine Art Bestätigung, wollen Feedback oder auch Follower.

Anna:

Genug Influencer leben ja davon.

Martina Rautenberg:

Natürlich sind die Feedbacks aber nicht immer nur positiv. Viele werden aber auch gehatet oder gemobbt. Bedenke, was du einmal ins Netz gestellt hast, lässt sich nicht rückgängig machen. Andere können es schon verbreitet haben.

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Das NETZ vergisst halt nichts! Irgendwann finde ich ein TikTok von mir vielleicht peinlich und dann bekomme ich es nicht mehr aus dem Internet. Ganz schlecht.

Andere könnten auch deine Fotos runterladen und sie für ihre Zwecke – kriminelle Zwecke – nutzen. Auch deinen Namen, Adresse und so weiter. Stell dir vor, in deinem Namen werden andere beleidigt oder es wird was auf deinen Namen im Internet bestellt und nicht bezahlt. Es gibt so viele Möglichkeiten des Datenmissbrauchs.

Anna:

Das macht mir Angst.

Martina Rautenberg:

Brauchst du nicht, du bist ja jetzt aufgeklärt und kannst dich vor sowas schützen.

Ich würde dir zum Beispiel auch empfehlen, nie deinen richtigen Namen in Chats, Foren oder Messengern zu nutzen. Denk dir einfach einen guten Nickname – also Decknamen - aus, aus dem man nicht schließen kann, dass du die 11-jährige Anna bist.

Anna:

Also nicht Anna11 nehmen, wenn ich einen Account bei Snap Chat oder Insta nutze. Verstehe...

Martina Rautenberg:

Ganz genau. Wir hatten ja schon mal über Cybergrooming gesprochen. Diese Pädokriminellen, die sexuelle Kontakte im Internet zu Kindern suchen. Die wüssten ja direkt wie du heißt und wie alt du bist.

Ein guter Nickname („Deckname“) kann dabei helfen, im Internet unerkannt zu surfen. Hierbei ist Erfindungsgeist gefragt.

Und natürlich auch niemals deine Adresse, deine Schule, deine Adresse oder Telefonnummer bekannt geben.

Anna:

Ist klar.

Martina Rautenberg:

Je weniger Informationen über dich im Netz herumschwirren, desto weniger können Diebe – also im Netz sagt man Hacker – klauen und für ihre Zwecke nutzen.

Du gehst ja auch nicht auf dem Schulhof rum und zeigst dir fremden Schülern deine Urlaubsfotos oder sagst wo du wohnst oder gibst ihnen einfach deine Nummer.

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Anna:

Stimmt....

Martina Rautenberg:

Manche Menschen und Organisationen müssen natürlich gewisse Daten von dir haben. Deine Schule zum Beispiel oder Ärzte.

Es gibt aber auch Unternehmen, die machen mit deinen Daten sehr viel Geld. Wenn du zum Beispiel In der Suchmaschine Google was suchst, dann merkt sich Google ja, wofür du dich interessiert hast. Und dieses Wissen geben sie an andere Unternehmen weiter. Diese interessiert das, weil sie dir dann Werbung schicken können – Werbung für Dinge, nach denen du über Google gesucht hast.

Verstehst du?

Anna:

Klar, das verstehe ich.

Ich fasse also mal zusammen:

- Persönliche Daten soll man besonders schützen.
- Je mehr man im Internet von sich verrät, desto angreifbarer wird man.
- Man weiß nie, was andere mit den Inhalten machen, einmal versendet oder gepostet – hat man keine Kontrolle mehr.
- Mein Nickname sollte nicht verraten wie ich heiße und wie alt ich bin.
- Ich gebe im Internet keinem meine Adresse, meine Telefonnummer und so weiter.
- Ich bin sparsam mit meinen Daten – gebe also so wenig wie möglich von mir bekannt, denn das Internet vergisst nichts.
- Daten können auch geklaut werden. Die Diebe verkaufen dann unsere Daten oder nutzen sie für andere kriminelle Sachen.

Martina Rautenberg:

Vielen Dank Anna. Bis zum nächsten Mal.

Podcast: Datensparsamkeit - Das Netz vergisst nichts

Outro:

Reiner Temburg:

Diese Podcasts sind eine erste Orientierung zu den jeweiligen Themen. Sprechen Sie uns bei weiterem Informationsbedarf gerne an!

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“